

„Onkel Fisch“: Kabarett im Martin-Luther-Haus

Breckerfeld. Deutschland – einig Lobbythek. „Do it yourself“ ist das Gebot der Stunde. Auch bei Gesetzen. Die macht man allerdings nach der Methode „Lobby and Paste“. All das meinen zumindest „Onkel Fisch“. Sie analysieren am kommenden Freitag, 14. Juli, 20 Uhr, im Martin-Luther-Haus Breckerfeld die besten Lobbyisten-Tricks. Das Comedy-Duo bietet einen generationengerechten Action-Kabarett-Abend mit flächendeckendem Mindestgehalt. Weitere Infos unter www.onkel-fisch.area-entertainment.de abgerufen werden.

NOTDIENST

APOTHEKEN

Außerhalb der normalen Öffnungszeiten halten sich heute von jeweils 9 bis 9 Uhr bereit:

Schnellmark-Apotheke, Gevelsberg, Hagener Straße 152, ☎ 02332/60261.

Elisabeth-Apotheke, Hagen, Halde-ner Straße 107, ☎ 02331/85188.

Am Sonntag, 9. Juli, haben geöffnet:

Wilhelms-Apotheke, Hagen, Wilhelmsplatz 2, ☎ 02331/331803.
Rathaus-Apotheke, Schwelm, Hauptstraße 1, ☎ 02336/18188.

Weitere Auskünfte zu diensthabenden Apotheken in Ihrer näheren Umgebung unter ☎ 0800/0022833, mobil: 22833, per SMS mit „apo“ an 22833 oder unter www.akwl.de.

Ein neuer Raum im Kirchenraum

Gemeinde diskutiert über alternative Architekten-Konzepte für die katholische St.-Jakobus-Kirche

Von Jens Stubbe

Breckerfeld. Derjenige, der als Freund, als stiller Beobachter gekommen ist und der gegenüber auf der anderen Straßenseite seine Predigten hält, fasst – als er danach gefragt wird – am Ende seine Eindrücke zusammen: „Es ist mutig, was ihr vorhabt. Mutig und zukunftsorientiert.“

Zwei Konzepte, eine Kirche. Aber eines zeichnet sich schon jetzt ab: So, wie es jetzt ist, wird es in der katholischen St.-Jakobus-Kirche nicht bleiben. Gerade, dunkle Reihen, Bierzeltbänke an den Wänden, ein starres Konzept – all das wollen jene Gemeindeglieder, die zur offenen Mitgliederversammlung der Kirchbaufördergemeinschaft in das Gemeindehaus gekommen sind, nicht: Jugendliche, junge Erwachsene, Eltern, Ältere.

„Niemand will in einem Haus leben, das nicht mehr seinem Leben entspricht“, sagt Pfarrer Claus Optenhöfel, der bereits seit fünf Jahren die Idee in sich trägt, den Kirchenraum radikal zu verändern. Das Leben, die Realität – das sind Gottesdienste, die von immer weniger Gläubigen besucht werden und die in einem Raum stattfinden, der zwar hell ist, aber im Grunde nicht mehr den Anforderungen entspricht.

Zukunftsprojekt im Bistum

Im Rahmen des Pfarrentwicklungsprozesses nimmt das Thema erstmals konkrete Gestalt an. Jochem Schröder, Architekt aus Essen, hat erste Entwürfe gezeichnet, über die in der Gemeinde diskutiert wird. Optenhöfel will möglichst viele mitnehmen auf einen Weg, auf dem er auch mit Widerständen rechnet. Aber: „Es gibt nur Kirche, die sich mit oder Kirche, die sich ohne Menschen verändert“, sagt er und macht deutlich, dass für ihn nur die erste Variante in Frage komme. „Kirche neu denken“ lautet das Motto des Pfarrei-Entwicklungsprozesses, an dessen Ende auch Ein-



Die katholische Jakobus Kirche Breckerfeld wird umgestaltet. Der Essener Architekt Jochem Schröder hat einen ersten Entwurf vorgelegt. Durch transparente Wände, die von der Decke heruntergelassen werden, entsteht ein Raum im Raum.

FOTO/ENTWURF: JOCHEM SCHRÖDER

schnitte stehen werden. Gerade deswegen ist Optenhöfel Transparenz wichtig.

20 Zukunfts-Projekte gibt es im Bistum Essen. Die Neugestaltung der Jakobus-Kirche ist eines davon. „Am Anfang haben wir uns mit einem Arbeitskreis und dem Architekten den Kirchenraum angeschaut und überlegt, was uns wichtig ist“, so Optenhöfel. Begriffe wie Nähe, wie Rückzugsort, wie Freiraum und wie unhierarchisch fallen. Flexibel soll der neue Raum sein, multifunktional.

Herausgekommen sind zwei Entwürfe. Beiden gemein ist, dass der gesamte Boden im Kirchenraum bis auf die Höhe der ersten Stufe vor dem Altar angehoben wird. „So wollen wir hierarchische Strukturen auch symbolisch abschaffen“, sagt Optenhöfel. Der Priester, der künftig seine Predigt hält, tut das auf einer Ebene mit den Gemeindegliedern. Die Kirche wird künftig durch den Haupteingang über eine Rampe barrierefrei zu erreichen

1845 erster katholischer Gottesdienst in der Kirche

■ Die **katholische St.-Jakobus-Kirche** steht teilweise auf den Mauern einer 1706/07 errichteten reformierten Kirche.

■ Beim **großen Stadtbrand** im Jahre 1727 wurde sie zerstört und ein Jahr später wieder aufgebaut.

■ Nachdem sich 1841 die refor-

mierte mit der lutherischen Gemeinde vereinigte, erwarb im Jahre 1843 der **Hagener Pfarrer Anton Meckel das Kirchengebäude** für die katholische Gemeinde.

■ Am **28. Oktober 1845** fand hier **der erste katholische Gottesdienst** statt. Durch Umbauten erhielt die Kirche ihre heutige Form.

sein. Die Pendeltüren im Eingangsbereich fallen weg. Unterhalb der Empore werden verschiebbare Glaselemente eingesetzt und sorgen so im Winter dafür, dass kalte Luft nicht direkt in den Kirchenraum zieht. Der Beichtstuhl, den ohnehin kaum Gemeindeglieder in Anspruch nehmen, fällt weg.

Die erste Variante des Architekturbüros „Schröder & Tollmitt“ zieht den Altarraum, der mit einem Parkettboden sich optisch vom dun-

kel gehaltenen Schieferboden abzeichnet, weiter nach vorne. Vor dem Altarraum stehen 70 Stühle, dahinter 24. Dazu kommen Plätze im Seitenschiff, das durch Glaselemente abgetrennt werden kann. Der Altar kann an die Außenwand rücken, so dass der Geistliche bei der Gabenbereitung niemandem den Rücken zuwendet. Versetzt wird auch das Kreuz. Es befindet sich an der Wand oberhalb des Seitenschiffs.

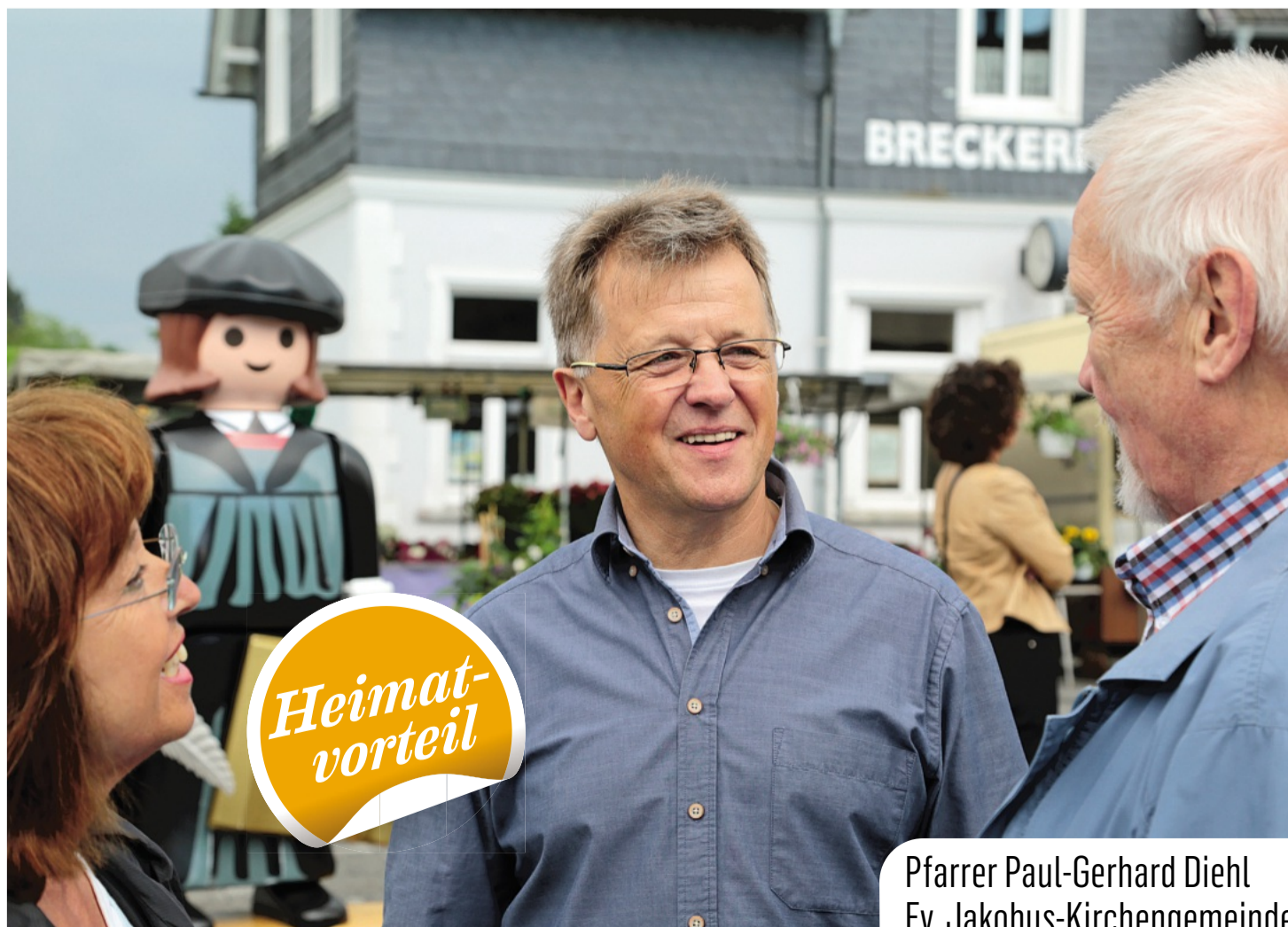
Das Besondere: ein transluzentes Element. Eine Mischung aus transparenter Wand und Vorhang kann mit einem Motor von der Decke herabgelassen werden und schafft einen neuen Raum im Raum, der sich auf Höhe des Seitenschiffs quer zur Kirchenachse bildet.

Altarraum mitten im Kirchenschiff

Die Alternativvariante rückt den Altarraum in Mandelform in Längsrichtung mitten in das Kirchenschiff. Jeweils zwei Stuhlreihen schmiegen sich leicht gebogen von beiden Seiten an den Altarbereich heran. Dieses Modell erinnert an das Experiment, als vor Jahren in der Fastenzeit die Kirchenbänke ähnlich gestellt worden waren.

Das Architekturbüro kalkuliert derzeit einen groben Kostenrahmen. Schon jetzt zeichnet sich ab: Das Bistum wird rund die Hälfte der Kosten übernehmen. Die Gemeinde überlegt, einen Ausschuss zu bilden, in dem das Projekt begleitet werden soll.

Anzeige



„Wir in Breckerfeld!“

„Das soziale Engagement der AVU finde ich gut.“

Ich habe beim Tipp Kick Turnier für die Demenzhilfe am 10. Juni mitgespielt. Gemeinsam haben wir das so wichtige Thema Demenz in den Fokus gerückt. Da ist richtig was zusammen gekommen – auch für Breckerfeld.

Das finde ich klasse.“

Mehr auf www.avu.de

Pfarrer Paul-Gerhard Diehl
Ev. Jakobus-Kirchengemeinde

AVU...
ENergie – wir denken weiter